



- 125 JAHRE -

EBV eG auf 125 Jahre Zeitreise

1900 · 1920 · 1950 · 1970 · 2025



Herrn Udo Bartsch
Geschäftsführender Vorstand

Liebe Mitglieder der
Genossenschaft,

im Jahr 2025 begeht die Eisenbahner-Bauverein eG Düsseldorf ihr 125-jähriges Jubiläum. „Die Mitgliedschaft in einer Genossenschaft bringt allen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, klare Vorteile: Sicherheit, Gemeinschaft und wirtschaftlichen Erfolg.“ Diese, von Friedrich Raiffeisen geprägten Grundsätze, machten sich am 17. Januar 1900 auch 70 Beamte und Arbeiter der Preußischen Staatseisenbahn zu eigen und gründeten eine Wohnungsbaugenossenschaft, den „Staatseisenbahner-Bauverein.“

Damals lebten die Menschen eher genügsam, fleißig und sparsam. Ordnung und Sauberkeit waren ihnen wichtig, sie waren gar lebensnotwendig. Da wundert es nicht, dass

Eisenbahnerinnen und Eisenbahner, mehr als vielleicht Angehörige anderer Berufe, in ihrer Lebens- und Arbeitssituation an der Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse bemüht waren.

Sie waren bereit, für gute gesunde Wohnverhältnisse zu sparen und zu arbeiten – und dies nicht allein, sondern gemeinsam. Die Gestaltung des Lebensraumes, des Wohnumfeldes und der damit verbundenen sozialen Beziehungen und Entfaltungsmöglichkeiten werden eigenverantwortlich angegangen.

Nicht der Ruf nach dem Staat, nicht der Forderungsgedanke, sondern Selbstverantwortung, Selbstverwaltung und Eigenversorge durch Selbsthilfe waren das Fundament, auf dem die Gründer unserer Genossenschaft aufbauten.

Werte und Tugenden, denen vielleicht in der heutigen Zeit wieder mehr Beachtung geschenkt werden sollte.

Die Eisenbahner-Bauverein eG Düsseldorf ist in diesen 125 Jahren durch spannende Zeiten gegangen. Die Gründungszeit mit den ersten Häusern an der Beedstraße, der Dianastraße und der Moltkestraße, die mittlerweile durch Neubauten ersetzt oder komplett kernsaniert wurden.

Die schwierigen Jahre nach dem Ersten Weltkrieg ab 1918, mit einem stetigen Ansteigen des Mitgliederbestandes und dem Bau neuer Mehrfamilien-

häuser mit 945 Wohnungen bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges. 1945 wieder ein Neubeginn mit 460 total zerstörten Wohnungen.

Der Wiederaufbau der Häuser dauerte bis zum Beginn der 1960er Jahre. Eine Zeit, in der der Bedarf Eisenbahnerinnen und Eisenbahner mit Wohnraum, gerade im Ballungsgebiet Düsseldorf, zu versorgen, stetig anstieg. Dies verbunden mit einer regen Neubautätigkeit der Genossenschaft bis zum Ende der 1970er Jahre.

Im Jahr 1975 wurde die Genossenschaft für alle Menschen, also nicht nur für Eisenbahnerinnen und Eisenbahner, geöffnet und der Name der Genossenschaft in Eisenbahner-Bauverein eG geändert.

Ab den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts erfolgte eine intensive und sukzessive Sanierung des Bestandes mit Fassadendämmungen, Erneuerungen von Heizungsanlagen, Erneuerungen von Fenstern und Wärmedämmungen sowie bestandsersetzenden Neubauten und Kernsanierungen in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends.

Im Jahr 2013 konnte die neue Geschäftsstelle bezogen werden. Nicht nur die Geschäftsstelle wird mit Geothermie beheizt, sondern auch der Neubau an der Beedstraße. Ölheizungen hat die Eisenbahner-Bauverein eG schon lange nicht mehr im Bestand.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	Seite 2
2. Die Gründung und die ersten Schritte (1899–1910)	Seite 6
3. Wachstum und Festigung (1920–1945)	Seite 11
4. Der große Wiederaufbau und die Blütezeit (1945–1960)	Seite 13
5. Die goldenen Jahre der Expansion (1960–1975)	Seite 14
6. 1975: Ein Wendepunkt – Die Umbenennung in Eisenbahner-Bauverein eG und die Einführung der Vertreterversammlung	Seite 16

7. Stabilität und Anpassung: Die 1980er und 1990er Jahre	Seite 17
9. Ein neues Jahrtausend: Modernisierung und Nachhaltigkeit (2000–2010)	Seite 18
10. Die letzten Jahre: Herausforderungen und Chancen (2010–2025)	Seite 19
11. Alte Löwen – Hilfe für die Ältesten	Seite 22
12. Schlusswort	Seite 23

Impressum

Herausgeber: Eisenbahner-Bauverein eG
Rethelstraße 44, 40237 Düsseldorf

Telefon: 0211-239566-0

E-Mail: info@eisenbahner-bauverein.de

Internet: www.eisenbahner-bauverein.de

Vorstand:

Herr Udo Bartsch,
Herr Dipl.-Ing. Dominik Steffes,
Frau Monika Kristo

Redaktion: Herr Udo Bartsch (verantwortlich)

Konzept, Gestaltung und Produktion:
Werbeagentur Jost, Mönchengladbach

Bildnachweis: Eisenbahner-Bauverein eG

Auch bei Erneuerungen von Heizungsanlagen stehen Themen wie Photovoltaik und Wärmepumpen aber auch Hybridheizsysteme und Solarthermie im Vordergrund. Damit leisten wir in den kommenden Jahren unseren Beitrag, um die Bestände der Eisenbahner-Bauverein eG in die Klimaneutralität zu führen. Die wichtigsten Personen in

unserer Genossenschaft sind und bleiben allerdings unsere Mitglieder. Sie können auch weiterhin darauf vertrauen, dass die Eisenbahner-Bauverein eG Düsseldorf ihrer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung und ihren wohnungswirtschaftlichen Aufgaben gerecht wird. Der Bauverein gibt den Menschen nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern ein

Zuhause. Herzlichen Dank für das Vertrauen in all den Jahren!

Gemeinsam mit den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Genossenschaft werden wir die vor uns liegenden Herausforderungen, zum Wohle der Genossenschaft, weiter meistern.

*Herzliche Grüße
Ihr Udo Bartsch*

1900

Der EBV ist im Jahr 1900 von Eisenbahnern gegründet worden und steht auch weiterhin als anerkannte betriebliche Sozial-einrichtung der Deutschen Bahn AG und Selbsthilfeeinrichtung des Bundeseisenbahnvermögens in dieser Tradition.

1950

Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs begann der Wiederaufbau, begleitet vom wirtschaftlichen Aufschwung der Bundesrepublik. Der Bauverein modernisierte seinen Wohnungsbestand und errichtete zahlreiche neue Wohnungen, die dem steigenden Bedarf und neuen Wohnstandards gerecht wurden.

2025

Derzeit zählt der EBV ca. 3000 Mitglieder. Der Wohnungsbestand des EBV umfasst ca. 2200 Wohnungen in 260 Wohnhäusern, mehr als 550 Garagen und Einstellplätze, die sämtlich in den rechtsrheinischen Stadtteilen von Düsseldorf liegen.

1920

Die Nachwirkungen des Ersten Weltkriegs, die Inflation und die Besetzung des Ruhrgebiets führten zu massiven Einbrüchen bei Mitgliedern und Bauprojekten. Trotz existenzieller Bedrohung hielt der Bauverein am Gemeinschaftsgedanken fest und überstand diese schwierige Zeit mit großem Einsatz.

1970

Der Bauverein konzentrierte sich auf sozialen Wohnungsbau und errichtete moderne Wohnanlagen mit Fokus auf Lebensqualität, Gemeinschaft und bezahlbare Mieten. Durch staatliche Förderungen und Unterstützung der Deutschen Bundesbahn entstand Wohnraum für Eisenbahner und ihre Familien.

EBV eG im Überblick

Die Eisenbahner-Bauverein eG ist eine Wohnungsbaugenossenschaft

– nicht nur für Eisenbahner– sondern für alle Menschen, die in Düsseldorf eine Wohnung suchen und mieten wollen.

Vorrangiges Ziel der Genossenschaft ist die Förderung der Mitglieder durch eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung.

Der EBV sichert seinen Mitgliedern das Recht auf Inanspruchnahme von Dienstleistungen und Einrichtungen der Genossenschaft.



Die Geschäftsstelle der Eisenbahner-Bauverein eG auf der Rethelstraße 44 im Stadtteil Düsseltal

Die Überlassung einer Wohnung begründet grundsätzlich ein dauerhaftes Nutzungsrecht für unsere Mitglieder. Eigentümer der Genossenschaft sind die Mitglieder. Aus diesem Grund wird sehr viel Wert auf Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung gelegt.

Damit dies auch in Zukunft so bleibt, beteiligen sich die Mitglieder der Genossenschaft mit Geschäftsanteilen am Eigenkapital und schaffen durch diese Selbsthilfe die Voraussetzung für dauerhaft günstiges Wohnen zu angemessenen Preisen.

Da der Anteil der Eisenbahner jedoch immer geringer wird, hat sich die Genossenschaft längst für alle Menschen geöffnet.

Alle Mitglieder haben die gleichen Rechte und Pflichten, insbesondere das Recht, sich an den Wahlen zur Vertreterversammlung zu beteiligen.

Organe der Genossenschaft

Vorstand, Aufsichtsrat und Vertreter

Die Eisenbahner-Bauverein eG ist eine eingetragene Genossenschaft und besteht aus drei Organen: Vorstand, Aufsichtsrat und Vertreterversammlung.

Leitungsorgan ist der Vorstand; der Aufsichtsrat ist das überwachende und beratende Organ, die Vertreterversammlung kann als s.g. Parlament der Genossenschaft eingestuft werden. Die Vertreterversammlung wählt den Aufsichtsrat, dieser bestellt den Vorstand.



Der Vorstand im Jubiläumsjahr von links nach rechts: Herrn Udo Bartsch, Frau Monika Kristo und Herrn Dominik Steffes



Der Sitzungsraum

Der Vorstand der Eisenbahner-Bauverein eG (EBV) in Düsseldorf besteht aus erfahrenen Fachleuten, die sich für die Bereitstellung von qualitativ hochwertigem und bezahlbarem Wohnraum engagieren.

Angeführt wird das Team von Udo Bartsch, der als hauptamtlicher geschäftsführender Vorstand tätig ist. Unterstützt wird er von Dipl.-Ing. Dominik Steffes, der als hauptamtlicher technischer Vorstand fungiert, sowie von Monika Kristo, die als nebenamtliche

Vorständin tätig ist. Gemeinsam setzen sie sich für die kontinuierliche Weiterentwicklung und Modernisierung des Wohnungsbestands ein, um den Mitgliedern des EBV ein komfortables und sicheres Zuhause zu bieten.





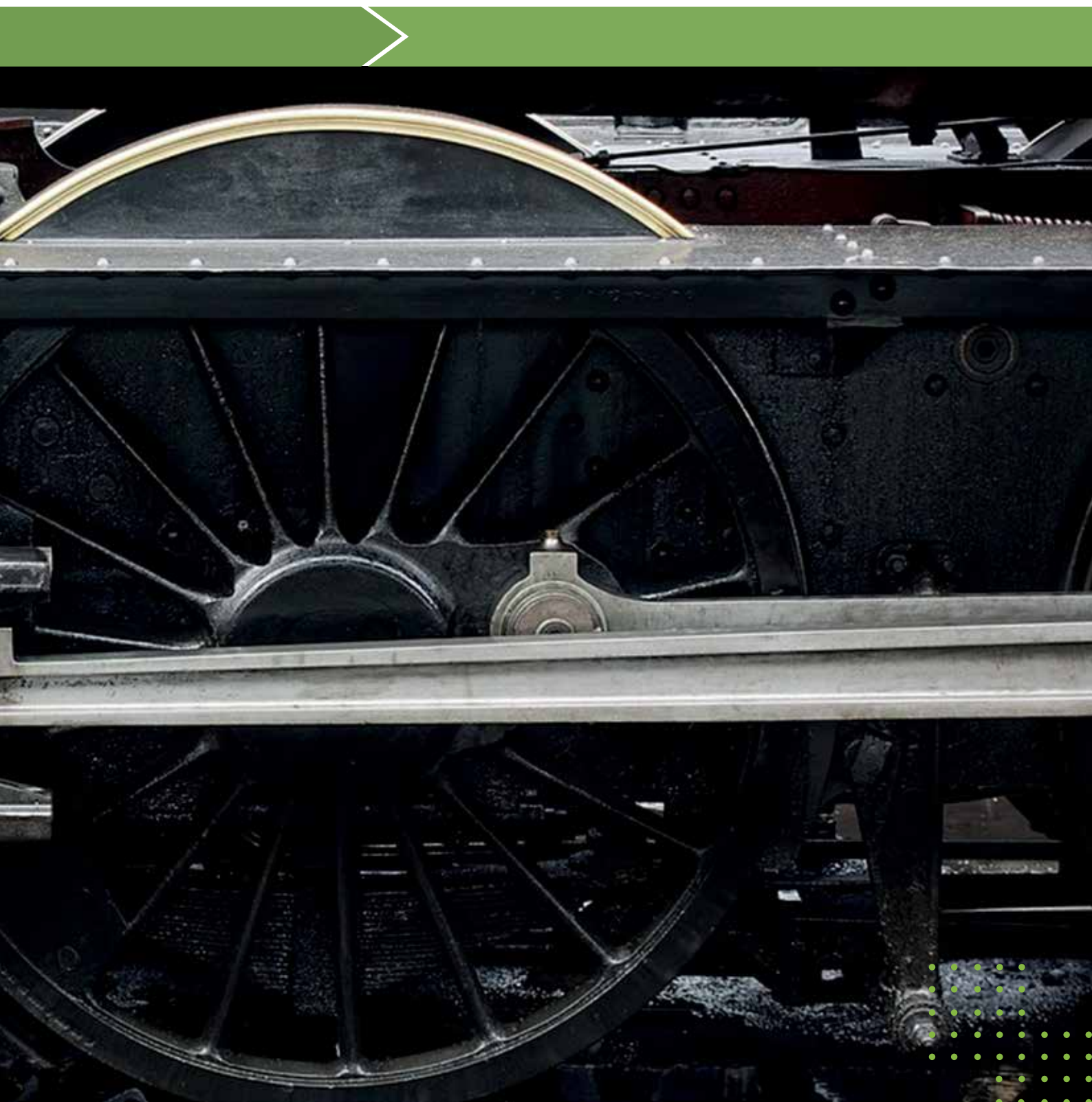
Die Herausforderungen der Zeit: Düsseldorf zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Um die Jahrhundertwende war Düsseldorf eine Stadt im Umbruch. Mit dem schnellen Wachstum der Industrie zog es immer mehr Menschen in die Stadt, was den Wohnungsmarkt unter enormen Druck setzte. Wohnraum war knapp, teuer und oft in einem

schlechten Zustand. Besonders die Arbeiter, darunter viele Eisenbahner, litten unter den katastrophalen Wohnbedingungen. Doch trotz dieser Schwierigkeiten wuchs in der Gemeinschaft der Gedanke, dass man gemeinsam mehr erreichen könnte.

Ein mutiger Anfang: Die Gründung des Staatseisenbahner-Bauvereins

Am 17. Dezember 1899 versammelten sich einige mutige Eisenbahner in Düsseldorf und gründeten den Staatseisenbahner-Bauverein. Es war ein



Schritt ins Unbekannte, aber auch ein Schritt voller Hoffnung. Diese Männer wollten mehr als nur überleben – sie wollten mit ihren Familien leben. Der Staatseisenbahner-Bauverein war für sie die Chance, ihre Wohnsituation zu verbessern und ein Zuhause zu schaffen, das mehr bot als die dunklen, feuchten Mietskasernen, die

damals den Alltag bestimmten.

Die ersten Erfolge: Wie die ersten Wohnungen das Leben veränderten

Die ersten Projekte des Bauvereins waren bescheiden, aber sie hatten eine große Wirkung. In der Nähe der Bahnhöfe entstanden die ersten Wohnungen, die den Mitgliedern ein neues

Lebensgefühl vermittelten. Hier konnten die Eisenbahner und ihre Familien erstmals in Sicherheit und Würde leben. Diese Wohnungen waren nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch ein Symbol für den Zusammenhalt und die gemeinsame Kraft, die in der Genossenschaft steckte.



Die Gründung und die ersten Schritte (1899–1910)

Am 17. Dezember 1899 fand die erste Versammlung einiger Bediensteter der „Preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung“ in Düsseldorf statt. In dieser Versammlung wurde der Entschluss gefasst, einen Bauverein auf genossenschaftlicher Basis zu gründen.

Jede Wohnung, die fertiggestellt wurde, war ein Sieg über die schwierigen Umstände, unter denen sie entstand.

Wachstum in einer wachsenden Stadt: Düsseldorf und der frühe Bauverein

Düsseldorf expandierte, und mit der Stadt wuchs auch der Staatseisenbahner-Bauverein. Neue Stadtviertel entstanden, und die Genossenschaft spielte eine zentrale Rolle in der Entwicklung dieser Gebiete. Mit jedem neuen Projekt stellte der Bauverein unter Beweis, dass er in der Lage war, den Herausforderungen einer wachsenden Stadt gerecht zu werden. Die frühen Jahre waren geprägt von einem stetigen Wachstum, das nicht nur die Zahl der Wohnungen, sondern auch das Vertrauen der Mitglieder in ihre Genossenschaft vergrößerte.

Am 17. Januar 1900 fand die Gründungsversammlung des

Staatseisenbahner-Bauvereins statt. An dieser historischen Versammlung nahmen 70 Beamte und Arbeiter der Preußischen Staatseisenbahn teil. Insgesamt traten 187 Genossen dem neu gegründeten Verein bei, der von einem sechsköpfigen Vorstand und einem Aufsichtsrat, bestehend aus 8 Personen, geleitet wurde. Diese Gruppe bildete den Grundstock der Genossenschaft.

Am 27. September 1900 wurde die Genossenschaft offiziell unter dem Namen „Staatseisenbahner-Bauverein“ eingetragen.

Ein zeitgenössischer Bericht, der uns vorliegt, erläutert die damaligen Beweggründe für die Gründung des Vereins. Zehn Jahre vor der Jahrhundertwende; hatte Düsseldorf die Eisenbahnanlagen einer umfassenden Umgestaltung zugeführt.

Ursprünglich berührten diese Anlagen den engeren Stadtkern, was den Verkehr störte. Sie kreuzten die Ausfallstraßen auf gleicher Ebene und wurden durch Schranken versperrt. Um diesem Bewegungsdrang die Wege zu ebnen, wurden die Gleisanlagen auf großen

Umgehungswegen und auf Dämme verlegt, wodurch sie von der eingegengten Stadt gelöst wurden. Die kleinstädtischen Bahnhofsanlagen der „Köln-Mindener“ und der „Bergisch-Märkischen“-Bahn verschwanden, ein größerer Zentralbahnhof vereinigte die verstaatlichten Eisenbahnlinien.

Die infrastrukturellen Entwicklungen bereiteten der stark zunehmenden städtischen Entwicklung den Weg: Straßen wurden angelegt, Brücken gebaut, Hafenanlagen geschaffen, die Pferdebahn in eine



Liebigstraße/ Tußmannstraße
Düsseldorf-Pempelfort 1908



Erstes Wohngebäude Beedstraße 52 im Laufe der Jahre (1900 und 2024)

elektrische Straßenbahn umgewandelt, Kasernen aus dem Stadtinneren verlegt und vieles mehr. Düsseldorf rüstete sich für seine große Industrie- und Gewerbeausstellung, die einen besonderen Meilenstein im aufstrebenden wirtschaftlichen Aufschwung darstellte. Mit der fortschreitenden Industrialisierung wuchs auch der Bedarf nach neuem Wohnraum. Hausbesitzer und Bauspekulanten nutzten die günstige Konjunktur aus und erhöhten die Mieten, was besonders für Menschen mit geringem Einkommen zu prekären Zuständen führte. Die hier schlummernden Gefahren für die ärmeren Volksschichten, die den

größten Teil der Bevölkerung ausmachten, wurden von weitblickenden, sozial denkenden Männern erkannt. Ihre Gedanken und Bestrebungen führten allmählich zu einer klaren Vision: Es sollte nicht sein, dass Tausende von Familien in Mietskasernen, scheunenartigen und „Arbeiterhäusern“ in dunklen, ungesunden Räumen notdürftig untergebracht waren. Menschenwürdige Wohnbedingungen sollten für jene geschaffen werden, die den größten Teil ihres Tages bei schwerer Arbeit im Freien, an der Maschine oder im Büro verbrachten und für die Gesellschaft Werte schufen.

Ihre Wohnungen sollten ihnen Erholung bieten und ihnen nicht ihre dürftige Lage noch eindringlicher vor Augen führen. Licht und Luft sollten sie erreichen, um sie und ihre Familien zu erfrischen und zu erfreuen. Mehrere Räume sollten einer vielköpfigen Familie zur Verfügung stehen, um Wohn-, Schlaf- und Küchenraum voneinander zu trennen, so dass Ordnung und Sauberkeit möglich waren. Badegelegenheiten sollten für alle geschaffen werden. Kinder sollten in einer freundlichen Umgebung aufwachsen und die Möglichkeit haben, in einem sauberen, luftigen Hof und Garten eine gesunde Kindheit zu erleben.



Düsseldorf Hauptbahnhof um das Jahr 1900



Düsseldorf Hauptbahnhof 1990



Die Dianastraße 18–26 im Laufe der Jahre (1902 und 2024)

Diese Anforderungen konnten von den privaten Bauunternehmern jener Zeit oft nicht erfüllt werden, weshalb die Selbsthilfe der Betroffenen nötig war. Überall entstanden Baugenossenschaften, insbesondere auch im schnell wachsenden Düsseldorf.

Unter diesen Vereinigungen nimmt der Staatseisenbahner-Bauverein eine besondere Stellung ein, was sich in seiner Satzung widerspiegelt. So dürfen seine Häuser nicht veräußert und nur als Wohnungen für die im Staatseisenbahndienst beschäftigten Mitglieder des Vereins verwendet werden. Da die Eisenbahnbediensteten häufig versetzt wurden, konzentrierte man sich nicht auf den Bau von Eigenheimen, sondern auf

Mietwohnungen für Familien. Da es sich überwiegend um niedrige Einkommen handelte, mussten die Wohnungen klein, preiswert, aber dennoch solide sein. Die Mitgliedschaft hing nicht von Konfession, Weltanschauung oder politischer Einstellung ab, sondern allein von der Berufstätigkeit als Eisenbahnbediensteter. Aus dem Bericht geht hervor, dass diese Überlegungen und Maßnahmen nicht nur die Geschichte und Entwicklung des Bauvereins prägten, sondern auch allgemein erinnerenswerte Aussagen über die damalige soziale und wirtschaftliche Situation enthalten. In den ersten Jahren nach der Gründung des Staatseisenbahner-Bauvereins stieg die Mitgliederzahl langsam, aber stetig an.

Diese positive Entwicklung wurde jedoch zwischen 1914 und 1924 durch eine Reihe gravierender Ereignisse stark beeinträchtigt. Der Erste Weltkrieg und seine verheerenden Folgen, die katastrophale Inflation, die widerrechtliche Besetzung Düsseldorfs und des Ruhrgebiets durch französische Truppen sowie die Übernahme der Eisenbahn unter französische Kontrolle, führten zu einem drastischen

Rückgang der Mitgliederzahlen.

Fast alle Eisenbahner wurden aufgrund ihrer Beteiligung am passiven Widerstand gegen die Besatzungsmacht ausgewiesen und 180 Wohnungen wurden beschlagnahmt. Sowohl der Aufsichtsrat als auch der Vorstand des Vereins gehörten zu den Ausgewiesenen.

In dieser schwierigen Zeit versuchte der Schriftführer des Vorstands, Herr Buschmann, von Benrath aus – das unter englischer Kontrolle stand – den Fortbestand des Vereins und den Weiterbau der Häuser an der Eisen- und Liststraße sicherzustellen. Baustellenbesuche waren jedoch nur unter Missachtung des Ausweisungsbefehls und damit unter



Bülowstraße 16–20 (1926)



Bülowstraße 16–20 (2024)

Zwischen Krisen und Chancen: Die 1920er Jahre

Die 1920er Jahre waren geprägt von wirtschaftlicher Instabilität, Hyperinflation und sozialen Unruhen. Trotzdem gelang es dem Staatseisenbahner-Bauverein, in dieser schwierigen Zeit weiterzubauen. Staatliche Förderprogramme, wie das *Bauhütten-Programm*, boten Unterstützung und halfen der Genossenschaft, ihre Bautätigkeiten wieder aufzunehmen. In dieser Zeit wurden nicht nur neue Wohnungen gebaut, sondern auch erste strategische Weichen gestellt, die das Wachstum und die Stabilität der Genossenschaft in den folgenden Jahrzehnten sichern sollten.



großen persönlichen Gefahren möglich. Diese besonderen Umstände, vor allem aber die Inflation mit ihren letztlich totalen Einnahmeverlusten, ließen sogar an eine Liquidierung des Vereins denken. Glücklicherweise endeten der Ruhrkampf und die Inflation rechtzeitig, sodass das Schlimmste abgewendet werden konnte.

In der Folge erholten sich sowohl die Mitgliederzahl als auch die Bautätigkeit.

In dieser Zeit wurde deutlich, wie widerstandsfähig die Genossenschaft war und wie wichtig der Zusammenhalt der Mitglieder in Krisenzeiten sein kann.

Unter Druck: Der Bauverein im Dritten Reich

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten änderten sich die Rahmenbedingungen für den Bauverein radikal. Die Gleichschaltung der Gesellschaft machte auch vor

den Wohnungsbaugenossenschaften nicht halt.

Der Staatseisenbahner-Bauverein musste sich an die neuen politischen Gegebenheiten anpassen, ohne seine genossenschaftlichen Prinzipien zu verlieren.

Dies war eine Zeit der schwierigen Entscheidungen und Kompromisse, doch die Genossenschaft blieb ihrem Ziel treu, ihren Mitgliedern sicheren Wohnraum zu bieten.

Wachstum und Festigung (1920–1945)

Weltwirtschaftskrise: Wie der Bauverein die Krise überlebte

Die Weltwirtschaftskrise von 1929 traf Düsseldorf und den Staatseisenbahner-Bauverein hart. Viele Menschen verloren ihre Arbeit, und der Wohnungsbau kam fast zum Stillstand. Dennoch gelang es der Genossenschaft, den bestehenden Wohnungsbestand zu erhalten und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.



Coesfelder Straße 5 (Bestand seit 1939)



Krieg und Zerstörung: Wie der Zweite Weltkrieg die Stadt und den Bauverein traf.

Doch der Zweite Weltkrieg brachte mit seinen verheerenden Bombenangriffen erneut großes Leid und Zerstörung. Die Geschäftsstelle wurde vollständig ausgebombt, sämtliche Geschäftsunterlagen gingen verloren. Von den 954 Wohnungen wurden 460 komplett zerstört, die übrigen mehr oder weniger

stark beschädigt und kaum noch als menschenwürdig zu bezeichnen. Ein weiterer Neubeginn war notwendig.

Doch auch in diesen dunklen Zeiten zeigte sich die Stärke der Gemeinschaft. Die Mitglieder halfen sich gegenseitig, wo sie konnten, und legten damit den Grundstein für den späteren Wiederaufbau.

Noch während des Krieges begannen die Verantwortlichen des Bauvereins, Pläne für den Wiederaufbau zu schmieden. Sie wussten, dass nach dem Krieg nicht nur die Gebäude, sondern auch das Vertrauen und die

Der Bauverein als sicherer Hafen in stürmischen Zeiten

Die 1920er Jahre waren von enormen sozialen und wirtschaftlichen Spannungen geprägt, doch der Bauverein blieb ein sicherer Hafen für seine Mitglieder. In einer Zeit, in der viele Menschen um ihre Existenz kämpften, bot die Genossenschaft nicht nur Wohnraum, sondern auch ein Gefühl der Sicherheit und Gemeinschaft. Diese Stabilität war in stürmischen Zeiten von unschätzbarem Wert und stärkte das Vertrauen der Mitglieder in ihre Genossenschaft.

Gemeinschaft wieder aufgebaut werden mussten. Diese Pläne bildeten die Grundlage für den Wiederaufbau in den Nachkriegsjahren, der zu einer Zeit des Neuanfangs und des Wachstums führte.

Wirtschaftswunder: Der Bauverein in Zeiten des Aufschwungs

Die 1950er Jahre brachten das sogenannte Wirtschaftswunder, und auch der Bauverein erlebte eine Blütezeit. Neue Bauprojekte wurden in Angriff genommen,



Straßburger Str. (1929)



Oberbilkler Allee 42-48
im Wandel der Zeit





Sturmstraße 68-74



Sturmstraße 68-74 – Gartenansicht

und die Genossenschaft wuchs stetig. Die Genossenschaft profitierte von der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung und konnte in dieser Zeit zahlreiche neue Projekte realisieren, die das Stadtbild Düsseldorfs bis heute prägen. Der Bauverein wurde zu einem Symbol des wirtschaftlichen Aufschwungs und des sozialen Fortschritts.

Der große Wiederaufbau und die Blütezeit (1945–1960)

Mehr als nur Wohnraum: Neue Projekte und modernisierte Wohnungen

Neue Wohnungen wurden gebaut, alte saniert, und die Lebensqualität der Mitglieder stand im Mittelpunkt.

Es ging nicht mehr nur darum, ein Dach über dem Kopf zu bieten, sondern darum, ein echtes Zuhause zu schaffen – mit modernen Küchen, komfortablen Bädern und grünen Innenhöfen. Diese Modernisierungen trugen dazu bei, dass die Genossenschaft auch in der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs wettbewerbsfähig blieb und ihren Mitgliedern einen hohen Wohnkomfort bieten konnte.

Düsseldorf nach dem Krieg: Herausforderungen und Chancen

Der Wiederaufbau Düsseldorfs war eine gewaltige Aufgabe, aber er bot auch viele Chancen. Die Stadt wuchs, die Wirtschaft florierte, und der Bauverein war mittendrin. Durch die enge Zusammenarbeit mit

der Stadtverwaltung und die aktive Teilnahme an städtischen Entwicklungsprojekten konnte die Genossenschaft ihren Beitrag zur Stadtentwicklung leisten und gleichzeitig ihre eigene Position stärken.

Diese Jahre legten den Grundstein für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Genossenschaft in den folgenden Jahrzehnten.

Bis etwa 1958 dauerte der Wiederaufbau der durch Bomben zerstörten Häuser. Der Bedarf an Wohnraum für Eisenbahner war stark angestiegen, was eine rege Neubautätigkeit bis 1976 zur Folge hatte.

Zahlreiche Wohnungen entstanden in dieser Zeit. Alle nach dem Krieg errichteten

Die Scheidtstraße 4 im Laufe der Jahre (1950 und 2024)



Wohnungen wurden von der Deutschen Bundesbahn mitfinanziert.

Zur Sicherung angemessener Mieten gewährte die DB lange Zeit Zinsvergünstigungen und andere finanzielle Unterstützung.

Die goldenen Jahre der Expansion (1960–1975)

Soziale Verantwortung: Wohnungsbau für alle

In den 1960er Jahren lag der Schwerpunkt des Bauvereins auf dem sozialen Wohnungsbau. Es ging darum, Wohnraum für alle zu schaffen, unabhängig von Einkommen oder sozialem Status.

Der Bauverein nutzte staatliche Förderprogramme, um neue

Wohnanlagen zu bauen und den wachsenden Wohnraumbedarf zu decken.

Diese Jahre waren geprägt von einem starken Wachstum und einer klaren sozialen Verantwortung.

Die Genossenschaft war bestrebt, qualitativ hochwertigen und zugleich bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, der den steigenden Ansprüchen gerecht wurde.

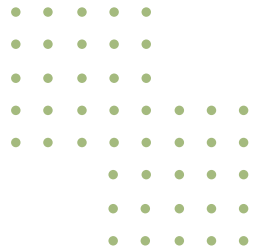
Wachstum im Quadrat: Neue Wohnanlagen für neue Zeiten

Mit dem kontinuierlichen Ausbau des Wohnungsbestands wuchsen auch die Herausforderungen für den Bauverein.

Neue Wohnanlagen entstanden in ganz Düsseldorf, und die Genossenschaft legte großen Wert darauf, nicht nur Wohn-

raum zu schaffen, sondern auch lebenswerte Quartiere zu entwickeln.

Diese neuen Projekte spiegelten den Fortschrittsgeist der Zeit wider und setzten neue Maßstäbe in der Wohnungswirtschaft. Es entstanden moderne Siedlungen mit großzügigen Grünflächen, Spielplätzen und Gemeinschaftsräumen, die das soziale Miteinander förderten.



Baubestände seit den 70er Jahren



Pilgerweg 26–37



Harffstraße 60–70



Wilseder Weg 11–13a

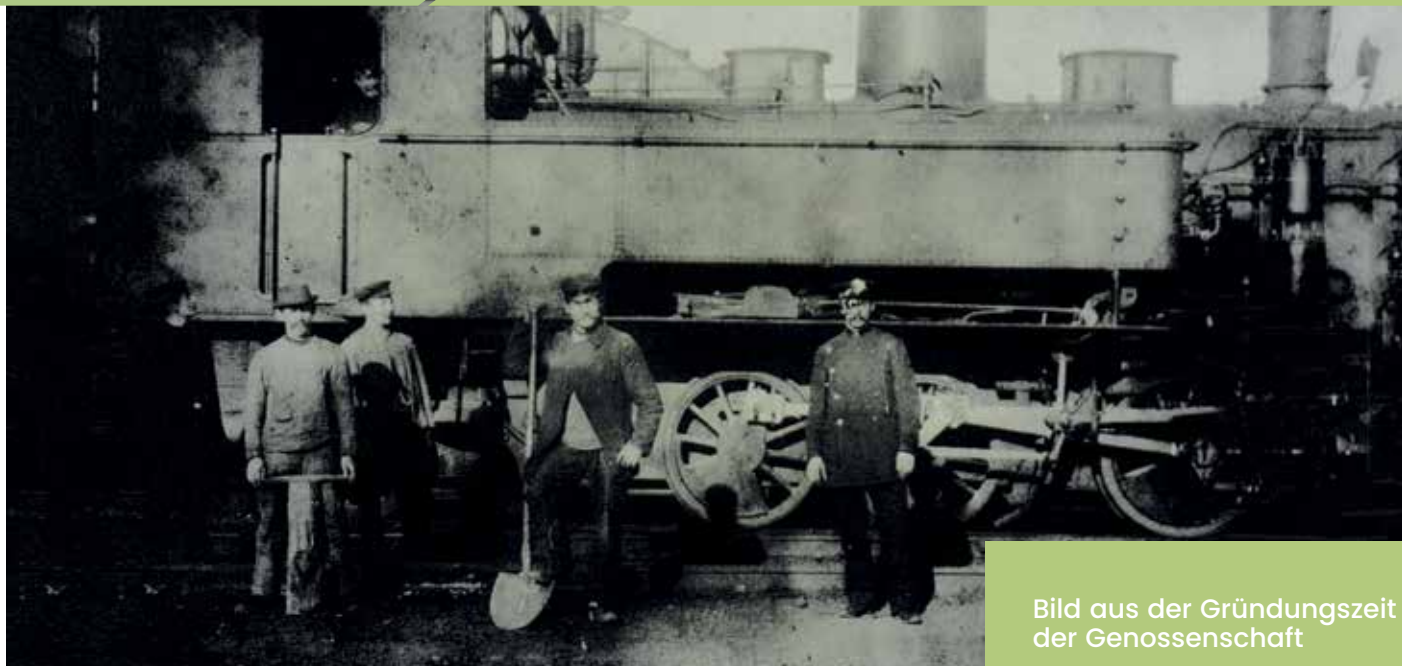


Bild aus der Gründungszeit
der Genossenschaft

Die Kraft der Gemeinschaft: Genossenschaftliches Leben damals

Trotz des schnellen Wachstums blieb die Gemeinschaft der Mitglieder das Herzstück des Bauvereins. In den 1960er- und 1970er-Jahren entstanden viele soziale Initiativen, die das Gemeinschaftsleben förderten. Gemeinsame Feste, Nachbarschaftshilfe und kulturelle Veranstaltungen stärkten den sozialen Zusammenhalt und machten den Bauverein zu einem Ort, an dem sich die Menschen zu Hause fühlten. Diese Initiativen waren nicht nur Ausdruck des genossenschaftlichen Prinzips, sondern auch ein wichtiger Bestandteil des Lebensgefühls der damaligen Zeit.

Politische Veränderungen und ihre Auswirkungen auf Düsseldorf

Die politischen Rahmenbedingungen in Düsseldorf änderten sich in den 1960er- und 1970er-Jahren erheblich. Die Stadt wuchs weiter, und der Bauverein musste sich an die neuen Herausforderungen anpassen. Durch die enge Zusammenarbeit mit

der Stadtverwaltung und die flexible Anpassung an die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen konnte die Genossenschaft ihre Position festigen und weiter ausbauen. Diese Zusammenarbeit war entscheidend für den Erfolg des Bauvereins und ermöglichte es, die Wohnungsnot zu lindern und gleichzeitig qualitativ hochwertigen Wohnraum zu schaffen.

Heute verfügt die Genossenschaft über etwa 2.200 Wohnungen in 262 Häusern, die

überwiegend den modernen Anforderungen an Grundriss und Ausstattung entsprechen.

Wie auch in den letzten Jahren, wird der Schwerpunkt unserer Arbeit auf der Instandhaltung, Modernisierung und energetischen Erneuerung unseres Wohnungsbestandes liegen, um den Mitgliedern weiterhin ein zeitgemäßes und komfortables Zuhause zu bieten.



1975: Ein Wendepunkt

Die Umbenennung in Eisenbahner-Bauverein eG und die Einführung der Vertreterversammlung

Der 5. August 1975 markierte einen bedeutenden Wendepunkt in der Geschichte des Bauvereins. An diesem Tag wurde der Staatseisenbahner-Bauverein offiziell in Eisenbahner-Bauverein eG umbenannt. Diese Umbenennung war nicht nur eine formale Änderung, sondern ein Zeichen der Modernisierung und Anpassung an die sich wandelnden Zeiten. Der neue Name sollte die Breite und Offenheit der Genossenschaft widerspiegeln, während die Wurzeln und Traditionen gewahrt blieben. Es war ein Schritt, der zeigte, dass die Genossenschaft bereit war, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen, ohne ihre Identität zu verlieren.



Demokratisierung durch die Vertreterversammlung

Gleichzeitig mit der Umbenennung in Eisenbahner-Bauverein eG im Jahr 1975 wurde die Vertreterversammlung als aktives Gremium eingeführt, das die bisherige Mitgliederversammlung ersetzte.

Diese neue Struktur stärkte die demokratischen Prozesse innerhalb der Genossenschaft und ermöglichte es, die Mitgliederbeteiligung auf eine breite repräsentative Grundlage zu stellen.

Die Vertreterversammlung, bestehend aus gewählten Mitgliedern, übernahm fortan

die wichtigen Entscheidungen, was die Effizienz und Transparenz der Genossenschaft weiter verbesserte.

Diese Demokratisierung war ein entscheidender Schritt in der Weiterentwicklung des Bauvereins und trug dazu bei, die Identifikation der Mitglieder mit ihrer Genossenschaft zu stärken.

Was die Umbenennung für die Mitglieder bedeutete

Für die Mitglieder bedeutete die Umbenennung und die Einführung der Vertreterversammlung mehr Mitsprache und eine stärkere Identifikation mit ihrer Genossenschaft.

Die neuen Strukturen boten ihnen eine Plattform, auf der sie ihre Interessen vertreten und aktiv an der Gestaltung der Genossenschaft mitwirken konnten. Diese Veränderungen stärkten das Vertrauen der Mitglieder in die Zukunftsfähigkeit des Bauvereins und trugen zu

einem noch stärkeren Zusammenhalt bei.

Die Umbenennung war auch ein Zeichen dafür, dass die Genossenschaft ihre Mitglieder ernst nahm und ihnen eine zentrale Rolle in den Entscheidungsprozessen einräumte.

Düsseldorf in den 1970ern: Eine Stadt im Wandel

Die 1970er Jahre waren für Düsseldorf eine Zeit des Wandels. Die Stadt wuchs weiter, und die wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen änderten sich. Der Eisenbahner-Bauverein eG musste sich diesen neuen Herausforderungen stellen und seine Strategien anpassen, um weiterhin erfolgreich agieren zu können. Durch die kontinuierliche Anpassung an die sich ändernden Bedingungen konnte die Genossenschaft ihre Position festigen und weiter ausbauen.

Diese Dekade war geprägt von einem Aufbruch in eine neue



Stabilität und Anpassung: Die 1980er und 1990er Jahre

Zeit, in der Modernisierung und Veränderung im Mittelpunkt standen.

Qualität im Fokus: Von der Menge zur Klasse

In den 1980er Jahren verschob sich der Fokus der Genossenschaft vom reinen Wohnungsbau hin zur Verbesserung der Wohnqualität. Es ging nicht mehr nur darum, neuen Wohnraum zu schaffen, sondern auch darum, den bestehenden Wohnraum zu modernisieren und an die gestiegenen Ansprüche der Mitglieder anzupassen.

- Diese Strategie erwies sich als erfolgreich und trug dazu bei, die Attraktivität der Genossenschaft nachhaltig zu erhöhen. In dieser Zeit wurden zahlreiche Modernisierungsprojekte in Angriff genommen, die den Wohnkomfort erheblich verbesserten.

Moderne Zeiten: Neue Konzepte für besseres Wohnen

Die 1990er Jahre brachten viele neue Entwicklungen in der Wohnungswirtschaft mit sich.



Tußmannstr. 117-123

Der Eisenbahner-Bauverein eG setzte verstärkt auf moderne Wohnkonzepte, die den veränderten Lebensgewohnheiten der Menschen Rechnung trugen. Barrierefreies Wohnen, energieeffiziente Bauweisen und die Schaffung von Gemeinschaftsräumen waren nur einige der Innovationen, die in dieser Zeit Einzug hielten. Diese Konzepte trugen dazu bei, die Genossenschaft als Vorreiter in der Wohnungswirtschaft zu positionieren und ihren Mitgliedern ein hohes Maß an Lebensqualität zu bieten.

Die Wiedervereinigung und ihre Herausforderungen

Die Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990 stellte die gesamte Bundesrepublik vor große Herausforderungen, auch die Wohnungswirtschaft. Die Eisenbahner-Bauverein eG musste sich auf die veränderten Bedingungen einstellen und ihre Strategien anpassen. Dies gelang durch eine flexible Reaktion auf die neuen Marktbedingungen und eine kontinuierliche Weiterentwicklung der genossenschaftlichen Strukturen.

Düsseldorf im Wandel: Lokale Entwicklungen und ihre Auswirkungen

Auch Düsseldorf durchlief in den 1980er und 1990er Jahren einen tiefgreifenden Wandel. Die Stadt wuchs weiter, und der Druck auf den Wohnungsmarkt nahm zu.

Die Eisenbahner-Bauverein eG reagierte darauf, indem sie ihren Wohnungsbestand kontinuierlich erweiterte und modernisierte.



Jordanstraße

Ein neues Jahrtausend: Modernisierung und Nachhaltigkeit (2000–2010)

Digitaler Aufbruch: Wie der Bauverein sich neu erfand

Mit Beginn des neuen Jahrtausends hielt die Digitalisierung Einzug in die Wohnungswirtschaft.

Der Eisenbahner-Bauverein eG erkannte früh die Chancen, die diese Entwicklung bot, und begann, seine Verwaltungsprozesse zu modernisieren.

Durch den Einsatz moderner Softwarelösungen und digitaler Kommunikationskanäle konnte die Effizienz der Genossenschaft deutlich gesteigert und der Service für die Mitglieder verbessert werden. Diese Digitalisierung trug dazu bei, die Genossenschaft fit für die Zukunft zu machen und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Nachhaltiges Bauen: Unsere Antwort auf den Klimawandel

In den 2000er Jahren rückte das Thema Nachhaltigkeit

immer stärker in den Fokus der öffentlichen Diskussion. Der Eisenbahner-Bauverein eG setzte sich das Ziel, den Wohnungsbestand ökologisch zu modernisieren und neue, klimafreundliche Bauprojekte zu realisieren. Durch den Einsatz erneuerbarer Energien, energieeffizienter Bauweisen und umweltfreundlicher Materialien trug die Genossenschaft aktiv zum Klimaschutz bei und sicherte gleichzeitig die Zukunftsfähigkeit ihrer Immobilien. Diese Maßnahmen waren nicht nur ein Beitrag zum Umweltschutz, sondern auch ein wichtiger Faktor für die langfristige Attraktivität der Genossenschaft.

Lebenslanges Zuhause: Modernisierung für Jung und Alt

Der demografische Wandel stellte die Genossenschaft vor neue große Herausforderungen. Die Eisenbahner-Bauverein eG

reagierte darauf, indem sie verstärkt in die Modernisierung ihrer Bestandswohnungen investierte und neue Wohnkonzepte entwickelte, die den Bedürfnissen aller Generationen gerecht wurden.

Barrierefreie Wohnungen, altersgerechte Umbauten und Gemeinschaftsräume für junge Familien – die Genossenschaft setzte alles daran, ihren Mitgliedern ein lebenslanges Zuhause zu bieten.

Diese Maßnahmen trugen dazu bei, die Wohnqualität zu erhöhen und die Genossenschaft als attraktiven Wohnort für Menschen jeden Alters zu etablieren.



Süllenstraße 41–43



Gerberstraße 28–36



Am Krahnep 29

Herausforderungen und Chancen (2010–2025)

Die Finanzkrise: Stabilität in unruhigen Zeiten

Die globale Finanzkrise von 2008 stellte die Weltwirtschaft vor große Herausforderungen, und auch der Eisenbahner-Bauverein eG blieb davon nicht unberührt. Doch dank einer soliden finanziellen Basis und einer vorausschauenden Planung gelang es der Genossenschaft, diese Krise zu meistern und gestärkt daraus hervorzugehen. Die Mitglieder konnten sich auch in diesen unruhigen Zeiten auf ihre Genossenschaft verlassen. Die Krise zeigte einmal mehr, wie wichtig eine nachhaltige und stabile Finanzpolitik für den langfristigen Erfolg einer Wohnungsbaugenossenschaft ist.



Further Straße

Wohnraum in der Boomtown Düsseldorf: Wie wir auf den Druck reagierten

Düsseldorf hat sich in den letzten Jahren zu einer der begehrtesten Städte Deutschlands entwickelt. Diese Attraktivität führte jedoch auch zu einer erheblichen Wohnraumknappheit und steigenden Mieten. Die Eisenbahner-Bauverein eG reagierte darauf, indem sie neue Wohnbauprojekte startete und gleichzeitig den bestehenden Wohnungsbestand modernisierte. Ziel war es, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und gleichzeitig die Wohnqualität zu erhöhen. Diese Maßnahmen trugen dazu bei, die Genossenschaft in einem zunehmend angespannten Marktumfeld zu stabilisieren und ihre soziale Verantwortung zu erfüllen.

Smart Living und grüne Städte: Der Weg in die Zukunft

Die Digitalisierung und der Klimawandel haben auch die Wohnungswirtschaft grundlegend verändert.

Die Eisenbahner-Bauverein eG setzt verstärkt auf Smart Living Konzepte, die den Komfort und die Energieeffizienz der Wohnungen verbessern. Gleichzeitig wird der ökologische Fußabdruck der Genossenschaft durch den Einsatz erneuerbarer Energien und nachhaltiger Bauweisen weiter reduziert. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Genossenschaft fit für die Zukunft zu machen und ihren Mitgliedern ein modernes, klimafreundliches Zuhause zu bieten. Die Integration von Smart-Home-Technologien und umweltfreundlichen Baukonzepten ist ein wichtiger Schritt, um den Anforderungen einer modernen und nachhaltigen Gesellschaft gerecht zu werden.

Der Stand heute: Unsere Mitglieder, Objekte und Wohnungen

Heute zählt der Eisenbahner-Bauverein eG Düsseldorf ca. 3.000 Mitglieder und verwaltet mehr als 2.100 Wohnungen in über 260 Objekten.

Diese Zahlen spiegeln nicht nur das Wachstum der Genossenschaft wider, sondern auch das Vertrauen, das die Mitglieder in ihre Genossenschaft setzen. Jeder dieser Menschen ist Teil einer Gemeinschaft, die auf Solidarität, Vertrauen und gemeinsamen Werten basiert.

Die Genossenschaft ist mehr als nur ein Vermieter – sie ist ein verlässlicher Partner, der seinen Mitgliedern ein Zuhause bietet, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen können.

Die nächsten Schritte: Klimafreundlich und zukunftssicher

Die Zukunft bringt neue Herausforderungen, aber auch viele Chancen. Die Eisenbahner-Bauverein eG setzt alles daran, klimafreundliches Bauen und Wohnen weiter voranzutreiben. Durch den Einsatz modernster Technologien und nachhaltiger Materialien schaffen wir Wohnungen, die nicht nur komfortabel, sondern auch umweltfreundlich sind.

Gleichzeitig bleiben wir unserer Verantwortung gegenüber unseren Mitgliedern treu und bieten ihnen weiterhin sicheren und bezahlbaren Wohnraum.

Die Genossenschaft wird auch in Zukunft eine Vorreiterrolle in der Umsetzung nachhaltiger Wohnkonzepte übernehmen und sicherstellen, dass ihre Mitglieder von den neuesten Entwicklungen profitieren.





Weseler Straße 56



Tiergartenstraße 5



Moltkestraße 109 – Vorderansicht



Moltkestraße 109 – Innenhof



Starke Partner für ein selbstbestimmtes Leben im Alter

Der Verein „Alte Löwen e.V., Hilfe für die Ältesten in Düsseldorf“ setzt sich unter dem Motto „Alt werden und im betreuten Umfeld wohnen“ für die Unterstützung älterer Menschen ein.

In Zusammenarbeit mit der Eisenbahner-Bauverein eG bietet der Verein kostenlose Beratung und Hilfe im Umgang mit Behörden, Pflegehilfsmitteln und flexiblen Leistungsangeboten an, um die Lebensqualität der Senioren in ihrem vertrauten Wohnumfeld zu sichern.

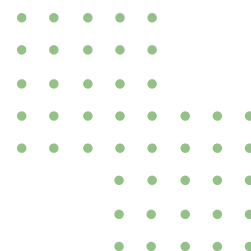
Die engagierten Mitarbeiter:innen des Vereins besuchen die Senior:innen zu Hause und leisten individuelle Beratungen, die erfolgreich dazu beitragen, die persönliche Eigenständigkeit in den eigenen vier Wänden zu erhalten oder zu verbessern.

Durch diese Unterstützung konnten bereits mehrfach Umzüge in Alten- oder Pflegeheime vermieden werden.

Der Eisenbahner-Bauverein eG würdigt die hervorragende Arbeit des Vereins und betont

die Bedeutung dieser Partnerschaft für die Gemeinschaft.

Gemeinsam wird daran gearbeitet, älteren Menschen ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben in ihrem Zuhause zu ermöglichen.



Reichswaldallee



Stückerstraße



Herrn Friedhelm Müller
Aufsichtsratsvorsitzender

Liebe Mitglieder der Eisenbahner-Bauverein eG,

die Eisenbahner-Bauverein eG Düsseldorf feiert im Jahr 2025 ihr 125-jähriges Jubiläum.

Zu unserem 125-jährigen Bestehen blicke ich mit großer Freude und Dankbarkeit auf die vergangenen Jahrzehnte zurück. In dieser Zeit haben wir gemeinsam viel erreicht. Es waren große Herausforderungen, die nicht nur nach der Gründung im Jahr 1900, sondern vor allem nach dem 2. Weltkrieg angegangen wurden.

Die Eisenbahner-Bauverein eG hat diese Herausforderungen sehr gut gemeistert und sich dabei auch stetig weiterentwickelt. Unsere Genossenschaft ist nicht nur ein Ort des wirtschaftlichen Austauschs, sondern vor allem auch ein Raum für Gemeinschaft, Solidarität und

gegenseitiger Unterstützung. Die Eisenbahner Bauverein eG lebt von und durch die Mitglieder der Genossenschaft.

Während wir diesen bedeutenden Meilenstein feiern, ist es ebenso wichtig, einen Blick in die Zukunft zu werfen. Die Welt verändert sich rasant, und auch wir müssen uns den neuen Gegebenheiten anpassen. Digitalisierung, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung sind Themen, die uns auch in den kommenden Jahren begleiten werden.

Vor allem steht weiterhin die Erhaltung und die energetische Sanierung unseres Wohnungsbestands ganz oben auf der Agenda, damit wir auch in Zukunft unseren Mitgliedern einen modernen und bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung stellen können.

Themen wie CO²-Bilanz und Klimapfad werden in Zukunft von entscheidender Bedeutung sein.

Das alles können wir gemeinsam schaffen, wenn wir, so wie unsere Gründungsväter vor 125 Jahren, Verantwortung übernehmen, die Herausforderungen angehen und ein verantwortungsvolles Miteinander leben.

Die Eisenbahner-Bauverein eG ist für die Zukunft gut aufgestellt. Mit einem engagierten Vorstand, motivierten und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einer aktiven Mitgliedschaft, blicken wir

optimistisch auf die nächsten Jahre und Jahrzehnte.

Unser Ziel ist es, die Eisenbahner-Bauverein eG als eine moderne und zukunftsorientierte Genossenschaft weiterzuentwickeln, die ihrer sozialen Verantwortung gerecht wird und in der sich alle Mitglieder willkommen fühlen.

Ich lade Sie ein, aktiv an der Gestaltung unserer Zukunft mitzuwirken. Lassen Sie uns die Traditionen, die uns stark gemacht haben, mit frischen Ideen und einem offenen Geist verbinden. Gemeinsam können wir die Herausforderungen der kommenden Jahre meistern und die Werte, die unsere Genossenschaft auszeichnen, weitertragen.

Zum Schluss möchte ich mich im Namen des Aufsichtsrates bei allen bedanken, die zum Erfolg unserer Genossenschaft beigetragen haben.

Dank an alle unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die sich unermüdlich für die Genossenschaft einsetzen.

Auf die nächsten 125 Jahre voller Erfolg, Zusammenhalt und auch einer guten Portion Mut!

Herzliche Grüße

Friedhelm Müller

Vorsitzender des Aufsichtsrates
der Eisenbahner-Bauverein eG
Düsseldorf





EBV
**Eisenbahner-
Bauverein eG**
Gegründet im Jahre 1900

Rethelstraße 44
40237 Düsseldorf

Tel.: 0211-239566-0

info@eisenbahner-bauverein.de
www.eisenbahner-bauverein.de



Sprechzeiten

Montag
08:00 – 11:30 Uhr
Dienstag
08:00 – 11:30 Uhr
Mittwoch
Keine Sprechstunde
Donnerstag
13:00 – 15:30 Uhr
Freitag
08:00 – 12:00 Uhr

Telefonisch sind wir erreichbar von

Montag bis Donnerstag
von 08:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Freitag
von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr